

## **Erklärung zur Lage der deutschen Asienwissenschaften**

Asien ist in aller Munde. Es gilt als künftiges Gravitationszentrum der globalen Weltwirtschaft. Einige der gefährlichsten Spannungszonen befinden sich in dem Krisenbogen, der sich von Kabul bis nach Kiribati erstreckt. Auch nach Wirtschaftskrise und SARS hat der asiatisch-pazifische Raum nicht an Attraktivität verloren.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage in Deutschland und Europa kommt den Beziehungen zu Asien gesteigerte Bedeutung zu. Kaum eine Firma, kaum eine Regierung, die nicht den Ausbau dieser Beziehungen auf ihre Fahnen geschrieben hätte.

Die Kenntnis Asiens und das Verständnis für die Asiaten ist deshalb heute wichtiger denn je. Sie sind eine unabdingbare Voraussetzung für jeden in der Politik, in der Wirtschaft, Wissenschaft oder in den Medien Tätigen. Diese Kenntnis und dieses Verständnis bedürfen jedoch der wissenschaftlichen Fundierung. Und sie müssen vermittelt werden, in unseren Schulen wie vor allem an unseren Universitäten.

In geradezu groteskem Widerspruch zur Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums steht daher die dramatische Verringerung der asienwissenschaftlichen Kapazitäten an den deutschen Hochschulen, die sich gegenwärtig überall abzeichnet.

Die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. (DGA) stellt mit großer Betroffenheit fest, dass die asienwissenschaftliche Forschung und Lehre in der Bundesrepublik derzeit durch vielfältige Sparmaßnahmen an sämtlichen deutschen Universitäten in ihrer Existenz bedroht sind. Es besteht die Gefahr, dass bundesweit unkoordinierte Streichungen manche Forschungsfächer, die in Deutschland nur durch wenige Lehrstühle vertreten sind, von der Forschungslandkarte verschwinden lassen. Die Streichung zufällig frei werdender Stellen vernichtet mitunter ganze Forschungsbereiche.

Deutschland hat in der Asienwissenschaft eine große Tradition. Nicht umsonst genießt diese in der ganzen Welt hohes Ansehen. Hier liegt ein beachtliches Potenzial, um den künftigen Herausforderungen zu begegnen. Nur durch fortgesetzte Forschung und Lehre ist das für die Zukunft nötige Asienwissen personell und institutionell in den einschlägigen gesellschaftlichen Bereichen zu verankern. Dieses Potenzial darf deshalb durch die gegenwärtigen Einsparungen nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Die DGA wendet sich entschieden gegen die konzeptionslosen Einsparungen auf dem Felde der Asienwissenschaften. Als „kleine Fächer“ sind sie durch Mittelkürzungen vielfach unmittelbar in ihrem Bestand gefährdet.

Die DGA fordert die Zuständigen auf, bei den anstehenden Hochschulreformen die gegenwärtige und zumal auch die künftige Bedeutung Asiens für die Wirtschaft und Politik unseres Landes gebührend zu berücksichtigen. Das vorhandene Forschungspotenzial muss durch eine ausreichende Grundausstattung sichergestellt und in Anbetracht der wachsenden Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums zukunftstauglich weiterentwickelt werden.

Der Vorstand  
Hamburg, April 2004

### Der Vorstand der DGA:

VLR I Bernd Borchardt, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 308  
 Dr. Wolfgang Brenn, JDZB, Leiter Projektmanagement  
 VLR I Frank Burbach, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 309  
 Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, Universität Halle, FB Geschichte, Seminar für Japanologie  
 VLR I Dr. Günter Gruber, Auswärtiges Amt, Leiter Ref. 310  
 MDg Dr. P. Christian Hauswedell, Auswärtiges Amt, Der Beauftragte für Asienpolitik  
 Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Universität Trier, Center for East Asian and Pacific Studies, FB III  
 Prof. Dr. Vincent Houben, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, Professur für südostasiatische Geschichte und Gesellschaft  
 Prof. Dr. Frauke Kraas, Universität zu Köln, Geographisches Institut, Südostasien  
 Christoph Müller-Hofstede, M.A., Bundeszentrale für politische Bildung, KonferenzCentrum Brühl  
 Prof. Dr. Werner Pascha, Ostasienwirtschaft/ Wirtschaftspolitik, FB 5, Universität GH Duisburg  
 Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Südasiens-Institut, Universität Heidelberg  
 Prof. Dr. Gunter Schubert, Universität Tübingen, Seminar für Sinologie und Koreanistik, Lehrstuhl für Geater China Studies  
 Dr. Günter Schucher, Institut für Asienkunde, Stv. Direktor  
 Dr. Theo Sommer, DIE ZEIT, Pressehaus, Editor-at-Large  
 MDir Dr. Volker Stanzel, Auswärtiges Amt, Leiter der Politischen Abteilung 3  
 Dr. Monika Stärk, Ostasiatischer Verein e.V., GF Vorstandsmitglied  
 --- Dr. Martina Timmermann, Institut für Asienkunde  
 Dr. habil. Christian Wagner, Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP

### Die Erklärung wird unterstützt von den Hochschullehrern:

Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Schneider, Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut, Abteilung für Sprache und Kultur Japans  
 Prof. Dr. Wilfried Wagner, Universität Bremen, Institut für Geschichte  
 Dr. Joachim Oesterheld, Berlin  
 Dr. Bruno Salzmann, Institut für politische Wissenschaft, Universität Hannover  
 Prof. Dr. C. M. Fischer, Ostasiatisches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen, Japanologie  
 Prof. Dr. Wolfgang Seifert, Universität Heidelberg, Japanologie  
 Prof. Dr. Wolfgang Schamoni, Universität Heidelberg, Japanologie  
 Prof. Dr. Reinhard Zöllner, Universität Erfurt, Lehrstuhl für Ostasiatische Geschichte  
 PD Dr. Arndt Graf, Indonesische Abteilung, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg  
 Prof. Moon-Ey Song, Gastprofessorin, Koreanistik, Universität Tübingen  
 Prof. Dr. Harry Falk, Indische Philologie, FU Berlin  
 Birgit Bräuchler, Lehrbeauftragte am Ethnologischen Institut der Universität München  
 Prof. Dr. Helmolt Vittinghoff, Universität Köln, Sinologie  
 Prof. Dr. Klaus Kracht, Director of Japanese Department & Mori Ogai Memorial Hall, Center of Japanese Language and Culture, Berlin Humboldt University  
 Mark-Alexander Huth, Wiss. Mitarbeiter; Frau Prof. Wendehorst, Deutsch-Chinesisches Institut für Rechtswissenschaft  
 Prof. Dr. Paul U. Unschuld, Universität München, Institut für Geschichte der Medizin  
 PD Dr. Gerhard Ehlers, Indologie, FU Berlin  
 Dr. Annemarie Mertens, Universität Zürich, Indogermanisches Seminar, Abteilung für Indologie  
 Prof. Dr. Heidrun Brückner, Lehrstuhl für Indologie, Universität Würzburg  
 Prof. Dr. Adalbert Gail, Indische Kunstgeschichte, FU Berlin  
 Ao.Univ.Prof.Dr.Andreas Schwarcz, Institut für österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien  
 Dr. Annette Schmiedchen, Alte und mittelalterliche Geschichte Südasiens, HU zu Berlin  
 Prof. Dr. Eckhard Grimmel, Institut für Geographie, Universität Hamburg  
 Dr. des. Monika Winet, Orientalisches Seminar, Universität Basel, Schweiz  
 Björn Alpermann, Dipl.-Regionalwissenschaftler China, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Moderne China-Studien, Ostasiatisches Seminar, Universität zu Köln  
 Prof. Dr. Bernd Martin, Historisches Seminar der Universität Freiburg  
 PD DR. Ulrich Demmer, Dept. of Anthropology, Munich University  
 Prof. Dr. Hans H. Bass, Hochschule Bremen  
 Prof. Dr. Wolfgang Klenner, Ruhr-Universität Bochum  
 Prof. Ilse Lenz, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum  
 Prof. Dr. Jörg Fisch, Universität Zürich, Historisches Seminar  
 Prof. Dr. Rahul Peter Das, Institut für Indologie und Südasienswissenschaften, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dr. Carmen Meinert, Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut  
 Prof. Dr. Peter Ackermann, Japanologie, Universität Erlangen-Nürnberg  
 Prof. Dr. Michael von Hauff, Universität Kaiserslautern, Wirtschaftswissenschaften  
 Prof. Dr. Cord Jakobeit, Universität Hamburg, Prof. für Politische Wissenschaft  
 Dr. Birgit Haese, Direktorin des Ostasienzentrums, Technische Universität Dresden  
 Prof. Dr. Michael Friedrich, Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut, Abt. für Sprache und Kultur Chinas  
 Prof. Dr. Marion Eggert, Ruhr-Universität Bochum, Sprache und Kultur Koreas

### Die Erklärung wird unterstützt von den Gesellschaften:

Deutsch-Mongolische Gesellschaft (Dirk Pfeil, Präsident)

### Stimmen zur Erklärung:

In der Erklärung schreiben Sie von den "kleinen Fächern" in Anführungszeichen, zu Recht. Hierzu eine Anmerkung: Wir hatten im Wintersemester 2003/04 an Neuanmeldungen für den MA-Studiengang Japanologie 89 Anmeldungen, soviel wie noch nie. Die Etikettierung "kleine Fächer" ist also wirklich zu problematisieren. Die großen Studentenzahlen rühren daher, daß in unsere Fächer mehr und mehr Studenten mit praktischen Berufszielen (sprich: Arbeitsplatz in der Wirtschaft) strömen, die dann zu den an Forschung und Wissenschaft orientierten Studierenden noch hinzukommen. Während wir aus der letzteren Gruppe das Forschungspotenzial rekrutieren, will auch die erstere Gruppe vernünftig ausgebildet werden. Beide Aufgaben können bei der derzeitigen und sich sogar noch verschlechternden Dozenten/Studierenden-Relation nicht mehr adäquat wahrgenommen werden. Um "Elite-Universität" in den Asienwissenschaften zu werden, wäre als erstens diese Relation zu verbessern. Dies geht aber nur mit einem Stellenzuwachs.

Sicherlich gibt es das Problem der Ein-Mann/Frau Institute mit Miniatur-Etats, und da hilft es nichts, einfach nur Erhaltung des Bestehenden zu fordern. Aber diese kleineren Einheiten brauchen auch Zeit, um sich neu zu positionieren (zusammenzuschließen etc.) und das geschieht ja in den meisten Fällen momentan. Auf jeden Fall wäre es eine Katastrophe, wenn die wirtschaftliche Globalisierung mit einer intellektuellen Nationalisierung oder - bestenfalls - einem geistigen Rückzug in die Festung Europa kombiniert würde. Immerhin gibt es ja inzwischen doch eine große Zahl junger Leute mit Europa und Asien umspannender Erfahrung. Dieses Potential ist sehr viel wert.

Ich möchte auch noch betonen, daß nicht nur "die Bedeutung Asiens für die Wirtschaft und Politik unseres Landes", wie Sie schrieben, immens ist und immer existentieller wird, sondern auch die geistige Herausforderung Asiens immer weniger durch die fehlenden Kapazitäten und Mittel an allen tertiären Bildungseinrichtungen -und dabei auch indirekt an Schulen etc.- aufgenommen und nutzbar für unsere Gesellschaft gemacht werden kann.

Aus der Sicht meines Faches (Geographie) hat die fächerübergreifende wissenschaftliche Bearbeitung eines Kontinents, in Ihrem Fall Asiens, eine besondere gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Bedeutung. Da diese Aufgabe von der heutigen Geographie an den deutschen Hochschulen größtenteils nicht mehr hinreichend erfüllt wird, halte ich Ihre Aktivitäten für unverzichtbar.

Insbesondere möchte ich darauf hinweisen, dass

- Asienkompetenz nicht eine Ware ist, die nach Belieben hergestellt werden, und auch nicht ein Datenpaket, das nach Belieben abgefragt werden kann,
- Asienkompetenz deshalb auf langfristige Perspektiven angewiesen ist, in denen sprachliche, kommunikative und kulturelle Erfahrung, angelegt werden, wachsen und sich entwickeln kann,
- deshalb Planungssicherheit erforderlich ist,
- besondere Aufmerksamkeit auf die Wiedereingliederung bzw. auf die Gewinnung von Personen mit ausgedehnter Asienerfahrung zu legen ist, was nur gelingt, wenn Deutschland für diese Personengruppe attraktive Perspektiven bietet,
- eine nüchterne Akzeptanz der Tatsache der "Kleinheit" der Asienwissenschaften erforderlich ist, die sich daraus erklärt, dass die Anforderungen an kompetente Asienwissenschaftler bereits mit Blick auf die zu erwerbende sprachlich-kommunikative Kompetenz überdurchschnittlich hoch sind.

Auch wir, die Indische Philologie der Freien Universität Berlin, sind bislang um 33 % gekürzt worden. Es stehen uns weitere Kürzungen oder gar die vollständige Streichung bevor.

(Stand 9.8.2004)